



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Antisemitismus 2020

Ergebnisanalyse im Überblick

Wien, März 2021

ANTISEMITISMUS 2020

Ergebnisanalyse im Überblick – österreichrepräsentative Studie

Studie im Auftrag des österreichischen Parlaments
Wien, März 2021



Auftraggeber: österreichisches Parlament

Wissenschaftliche Leitung: Eva Zeglovits

Autorinnen und Autoren: Eva Zeglovits, Evelyn Dawid, Lukas Schreder und Paul Unterhuber

Wien, im März 2021

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	2
1.1	Motivation und Ziele der Studie 2020	2
1.2	Der geänderte Kontext 2020.....	2
1.3	Erhebungs- und Analyseverfahren.....	4
2	Zusammenfassung der Hauptergebnisse.....	5
2.1	Die Erscheinungsformen von Antisemitismus	5
2.2	Wie stark sind antisemitische Einstellungen in Österreich ausgeprägt?.....	6
2.3	Die wichtigsten Muster: Alter, Bildung.....	7
2.4	Hang zu Verschwörungsmethoden	8
2.5	Antisemitismus und Medienvertrauen.....	8
2.6	Erinnerungskultur	9
3	Tabellen.....	10

1 EINLEITUNG

1.1 MOTIVATION UND ZIELE DER STUDIE 2020

Im Jahr 2018 ließ das Parlament von IFES (in Kooperation mit Demox) eine sehr umfassende Datenerhebung zum Thema Antisemitismus in Österreich durchführen. Die Ergebnisse wurden zunächst deskriptiv dargestellt. In einer weiteren Studie wurden die Dimensionalität und die Erklärungsfaktoren für antisemitische Einstellungen aufgearbeitet.

Diese Studie wurde im Jahr 2020 wiederholt, einerseits, um Entwicklungen über einen längeren Zeitraum sichtbar zu machen, und andererseits, um neue Aspekte aufzugreifen.

Als zusätzliche Themen, die sich aus der Diskussion rund um die Präsentation der ersten Studie aber auch durch Ereignisse der letzten beiden Jahre ergeben hatten, wurden **mediale Einflüsse** aber auch antisemitische **Verschwörungsmethoden rund um die Corona-Pandemie** identifiziert. Verschwörungsmethoden sind im Kontext von Antisemitismus nichts Neues, erhalten aber in Zeiten der Pandemie eine neue Relevanz.

Die vorliegende **Analyse** beschreibt die Hauptergebnisse der österreichrepräsentativen Studie. In der langen Fassung des Berichtes finden sich mehr Details.

1.2 DER GEÄNDERTE KONTEXT 2020

Werden zwei Studien zum gleichen Thema, mit der gleichen Fragestellung und exakt den gleichen Erhebungsmethoden binnen zwei Jahren durchgeführt, liegt der Wunsch nach einem Vergleich nahe. Ein Blick in die Daten der Antisemitismuserhebungen 2018 und 2020 macht stutzig: Denn die antisemiti-

schen Einstellungen der in Österreich lebenden Menschen scheinen 2020 deutlich weniger stark ausgeprägt zu sein als 2018. So fanden 2018 zum Beispiel 39 Prozent der Befragten die Aussage „Die Juden beherrschen die internationale Geschäftswelt“ *sehr* oder *eher zutreffend*, 2020 gilt das lediglich für 26 Prozent. Die explizite Zustimmung zu dieser Behauptung, die in die Welt der antisemitischen Verschwörungsmymen gehört, liegt also um 13 Prozent niedriger, aber heißt das auch, dass der Antisemitismus, der vom Glauben an internationale jüdische Netzwerke geprägt wird, so beträchtlich gesunken ist?

Antworten auf Fragen in quantitativen Erhebungen geben die grundlegenden Einstellungen der Befragten wieder, aber es spielt auch eine Rolle, inwieweit gewisse Antworten als **sozial erwünscht** oder **nicht erwünscht** angesehen werden: und zwar in einem bestimmten gesellschaftlichen bzw. politischen Umfeld, an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit. Das Ausmaß, wie stark eine in einer Umfrage erhobene Werthaltung von sozial erwünschtem Antwortverhalten verzerrt wird, hängt damit zusammen, wie sehr die Werthaltung in der Gesellschaft verankert ist. Die Effekte dieser sozialen Erwünschtheit sind also manchmal stärker und manchmal schwächer. Oder alltagssprachlich ausgedrückt: Die Leute passen einmal mehr auf, was sie sagen, und einmal weniger.

2018 wirkte die so genannte „Flüchtlingskrise“ des Jahres 2015 in der politischen und medialen Diskussion noch kräftig nach. Das Themenfeld Migration, Flucht und Integration war allgegenwärtig und wurde durchaus emotional abgehandelt, in Österreich genauso wie in der gesamten EU.

2020 war Migration hingegen als vorherrschendes Thema von der Covid-19-Pandemie verdrängt worden. Zum Erhebungszeitpunkt befand sich Österreich in der sogenannten „2. Welle“ der Pandemie, und in einem damit verbundenen „Lockdown“.

Was man auch beobachten konnte, ist, dass viele der maßgeblichen politischen Akteure und Akteurinnen in Österreich eine betont freundliche Haltung gegenüber dem Staat Israel einnehmen: etwa die Bundesregierung (z. B. ist Israel ein ausdrückliches Vorbild im Umgang mit der Pandemie). Auch gab es in den letzten beiden Jahren deutliche Zeichen im Kampf gegen den Antisemitismus (z. B. Baubeginn der Shoah-Namensmauern-Gedenkstätte oder der Gesetzesbeschluss für den Simon-Wiesenthal-Preis für besonderes zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus und für Aufklärung über den Holocaust).

Besonders großen Einfluss hatte aber vermutlich, dass das Thema Antisemitismus in Verbindung mit teilweise tödlicher Gewalt seit Monaten in den Medien sichtbar war: **Schon im Sommer 2020 waren Antisemitismus und Gewalt präsent** gewesen: die Vandalenakte gegen die Grazer Synagoge und der tätliche Angriff auf den Präsidenten der Grazer Kultusgemeinde im August und der Prozess gegen den rechtsextremen Attentäter in Deutschland, der im Jahr davor einen Angriff auf die Synagoge in Halle an der Saale versucht und nach dessen Scheitern zwei Menschen auf der Straße erschossen hatte.

Vor allem wirkte wohl der **islamistisch motivierte Terroranschlag vom Allerseelentag 2020 in Wien** nach. Die Befragung fand nur kurze Zeit danach statt. Auch wenn sich die Attacke nicht direkt gegen jüdische Einrichtungen oder Menschen richtete, stand sie doch durch den Ort des Geschehens unmittelbar bei der Hauptsynagoge der Stadt in einem antisemitischen Kontext. Darüber hinaus gab es ab dem 9. November umfangreiche Berichterstattungen über die sogenannte „Operation Luxor“, eine Razzia mit 60 Hausdurchsuchungen in ganz Österreich im Umfeld der Muslimbrüderschaft und der Hamas. Auch dies mag einen Beitrag zum geänderten Kontext geleistet haben.

Und schließlich mögen auch die Berichte über antisemitische Tendenzen unter jenen Menschen, die die Existenz des Corona-Virus leugnen, eine Rolle gespielt haben. Wenn Antisemitismus in (traditionellen) Medien gezeigt, diskutiert und verurteilt wird, kann dies genau dazu beitragen, dass die Werthaltung der Mehrheit in der Gesellschaft sichtbar wird, und das sozial erwünschte Antwortverhalten zunimmt.

Die beiden Antisemitismusstudien liefern also – vorerst – zwei Momentaufnahmen mit unterschiedlich hohen Zahlen für den Antisemitismus in Österreich. Wegen des geänderten Kontextes kann aber nicht unterschieden werden, welche Änderung ein echter Trend ist, und welche im Kontext begründet liegt. Erst weitere Befragungen in Zukunft werden es erlauben, nachhaltige Trends von kurzfristigen Schwankungen zu unterscheiden. Dies kann auch für die Forschung sehr wichtige Erkenntnisse über sozial erwünschtes Antwortverhalten bringen.

1.3 ERHEBUNGS- UND ANALYSEMETHODE

Ursprünglich war geplant, dass sich die österreichrepräsentative Erhebung (n=2.000) durch einen Mix aus einer in sich repräsentativen face-to-face Stichprobe (n=500) und einer weiteren in sich repräsentativen **Mixed Mode Stichprobe** (Telefon und Online n=1.500) zusammensetzt. Letztlich kam es zu einem weiteren Lockdown kurz vor Feldstart und es waren keine face-to-face Befragungen durchführbar. Es wurden schließlich bundesweit jeweils 800 telefonische CATI-Interviews und 1.200 CAWI- bzw. Online-Interviews durchgeführt. Die telefonischen Interviews wurden auf Basis von Zufallsnummern (RLD Verfahren) durchgeführt, die online Interviews wurden aus einem bestehenden Online-Pool rekrutiert. Die Erhebung fand zwischen 10.11. und 14.12.2020 statt.

Der Kern des Fragebogens blieb im Vergleich zu 2018 gleich, der Fokus lag diesmal aber nicht auf sozialpsychologischen Einflussfaktoren (wie 2018), sondern auf **medialen Einflussfaktoren und Verschwörungsmethoden**.

Wie im Bericht für die Studie 2018 wurde auch diesmal ein überwiegend deskriptiver Ansatz gewählt. Die Antworten werden in Form von Häufigkeits- oder Kreuztabellen dargestellt.

2 ZUSAMMENFASSUNG DER HAUPTERGEBNISSE

2.1 DIE ERSCHEINUNGSFORMEN VON ANTISEMITISMUS

Auf Basis der Ergebnisse der Sekundäranalyse zur Erhebung 2018 werden die Aussagen zu Antisemitismus nach ihren inhaltlichen – empirisch belegten – Dimensionen gruppiert.

- **Affektiver Antisemitismus:** Der Kern des affektiven Antisemitismus ist in eine tief sitzende emotionale Abneigung gegen Juden und Jüdinnen. Die Ressentiments kommen aus dem Bauch, nicht aus dem Kopf. Es wird nicht versucht, Argumente für die Ablehnung zu finden. Affektive Antisemiten und Antisemitinnen glauben an Rassentheorien, die den Juden und Jüdinnen eine grundsätzliche Andersartigkeit unterstellen: betreffend ihr Aussehen, ihren Charakter, ihr Verhalten und ihre Einstellungen. Sie behaupten, dass diese – allesamt negativen – Eigenschaften dazu beigetragen hätten, dass Juden und Jüdinnen verfolgt worden seien. Damit machen sie die Opfer zu Tätern und Täterinnen. Das Motiv dahinter ist häufig eine Abwehr von Schuld, wie auch bei der Verharmlosung oder Leugnung des Holocaust.
 - Item 1: *„Von einem Juden kann man nicht erwarten, dass er anständig ist.“*
 - Item 2: *„Wenn ich jemanden kennenlerne, weiß ich in wenigen Minuten, ob dieser Mensch Jude ist.“*
 - Item 3: *„In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im 2. Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt.“*
 - Item 4: *„Wenn es Israel nicht mehr gibt, dann herrscht Frieden im Nahen Osten.“*
 - Item 5: *„Juden haben wenig Interesse, sich in das jeweilige Land zu integrieren, in dem sie leben. Das ist der Hauptgrund für ihre ständigen Probleme.“*
 - Item 6: *„Es ist nicht nur Zufall, dass die Juden in ihrer Geschichte so oft verfolgt wurden, zumindest zum Teil sind sie selbst schuld daran.“*
 - Item 7: *„Juden haben nach wie vor den Tod Jesu Christi zu verantworten.“*
- **Pseudorationaler Antisemitismus:** Für die zweite Erscheinungsform des Antisemitismus ist der Versuch prägend, die judenfeindlichen Behauptungen zu belegen und „rational begründet“ erscheinen zu lassen. Hinter diesen vermeintlichen Erklärungen stecken traditionelle antisemitische Ressentiments und rassistische Zuschreibungen, die im Gegensatz zum affektiven Antisemitismus (der unverblümt aus dem Bauch kommt) pseudorational unterfüttert werden – also scheinbar aus dem Kopf kommen.
 - Item 1: *„Die meisten Juden sind außergewöhnlich intelligent und wohlhabend.“*
 - Item 2: *„Die Juden beherrschen die internationale Geschäftswelt.“*
 - Item 3: *„In wachsendem Ausmaß zeigen sich heute wieder Macht und Einfluss der Juden in der internationalen Presse und Politik.“*
 - Item 4: *„Juden haben in Österreich zu viel Einfluss.“*
 - Item 5: *„Die Israelis behandeln die Palästinenser im Grunde auch nicht anders als die Deutschen im 2. Weltkrieg die Juden.“*

- Item 6: *„Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.“*
 - Item 7: *„Juden versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen sind.“*
- **Non-Antisemitismus:** Als dritte Dimension neben dem affektiven und dem pseudorationalen Antisemitismus ergab die Spezialauswertung zur Antisemitismuserhebung 2018 eine Grundeinstellung, die eine unbefangene und offene Haltung gegenüber Juden und Jüdinnen ausdrückt. Es handelt sich hier also nicht um Antisemitismus – aber auch nicht um Philosemitismus, also übertriebene Wertschätzung. Der Non-Antisemitismus geht mit einem positiven Zugang zur Erinnerungskultur Hand in Hand: Wer diese Grundeinstellung an den Tag legt, ist bereit, sich der nationalsozialistischen Vergangenheit zu stellen.
 - Item 1: *„Wegen der Verfolgung der Juden während des 2. Weltkriegs haben wir heute eine moralische Verpflichtung, den Juden in Österreich beizustehen.“*
 - Item 2: *„Juden haben viel zum kulturellen Leben in Österreich beigetragen.“*

2.2 WIE STARK SIND ANTISEMITISCHE EINSTELLUNGEN IN ÖSTERREICH AUSGEPRÄGT?

- Die Aussagen, die dem **affektiven Antisemitismus** zuzuordnen sind, werden von 6 bis 13 Prozent als sehr oder eher zutreffend angesehen, die höchsten Anteile (12 bzw. 13 %) erreichen Aussagen, die eine Schuldumkehr im Sinne eines Vorwurfs der Assimilationsverweigerung implizieren (*„Juden haben wenig Interesse, sich in das jeweilige Land zu integrieren, in dem sie leben. Das ist der Hauptgrund für ihre ständigen Probleme“* sowie *„Es ist nicht nur Zufall, dass die Juden in ihrer Geschichte so oft verfolgt wurden; zumindest zum Teil sind sie selbst schuld daran“*), die niedrigsten mit jeweils 6 Prozent die rassistische Aussage *„Von einem Juden kann man nicht erwarten, dass er anständig ist“* sowie die Holocaust-Verharmlosung *„In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im 2. Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt“*.
- Deutlich höher ist der Anteil an Personen, die die Aussagen des **pseudorationalen Antisemitismus** als sehr oder eher zutreffend empfinden – er schwankt zwischen 11 und 31 Prozent. Die besonders hohe Zustimmung von 31 Prozent erreicht die vermeintlich positive Formulierung *„Die meisten Juden sind außergewöhnlich intelligent und wohlhabend“*, immerhin 28 Prozent die Aussage *„Juden versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen sind“*. Vergleichsweise niedrigere 11 Prozent finden die Aussage *„Juden haben in Österreich zu viel Einfluss“* sehr oder eher zutreffend.
- Der **Non-Antisemitismus** (die unbefangene Grundeinstellung zu Juden und Jüdinnen) ist stärker verbreitet als der affektive und der pseudorationale Antisemitismus: 62 Prozent bewerten die Aussage *„Juden haben viel zum kulturellen Leben in Österreich beigetragen“* als sehr oder eher zutreffend, 49 Prozent die Aussage *„Wegen der Verfolgung der Juden während des 2. Weltkriegs haben wir heute eine moralische Verpflichtung, den Juden in Österreich beizustehen“*.

- Zwei in der Studie 2020 erstmals formulierte Aussagen aus den **antisemitischen Verschwörungsmmythen rund um die Corona-Pandemie** werden recht unterschiedlich bewertet: Während nur 3 Prozent der Befragten die Aussage „*Juden haben das Corona-Virus erschaffen, um die Wirtschaft lahmzulegen und finanziellen Profit daraus zu ziehen*“ als sehr oder eher zutreffend empfinden, sind es bei der Aussage „*Eine mächtige und einflussreiche Elite (z. B. Soros, Rothschild, Zuckerberg, ...) nutzt die Corona-Pandemie, um ihren Reichtum und politischen Einfluss weiter auszubauen*“ 31 Prozent.
- Die ebenfalls erstmals abgefragte Aussage „*Waren von Juden sollten boykottiert werden, um Druck gegen die Politik Israels im Westjordanland auszuüben.*“ empfinden 7 Prozent als sehr oder eher zutreffend.

2.3 DIE WICHTIGSTEN MUSTER: ALTER, BILDUNG

Interessant sind Muster, ob und wie sich unterschiedliche soziale Gruppen zu den Fragestellungen äußern (vor allem in Hinblick auf eine mögliche Ableitung von Maßnahmen):

- **Alter ist bei den Aussagen des pseudorationalen Antisemitismus ein wichtiger Erklärungsfaktor.** Hier gilt in der Tendenz: Je älter die Befragten sind, desto eher halten sie die Aussagen für zutreffend, bzw. umgekehrt, je jünger die Befragten sind, desto öfter bezeichnen sie diese Aussagen als nicht zutreffend. Die Ausnahme zu diesem Trend bildet die Aussage „*Die Israelis behandeln die Palästinenser im Grunde auch nicht anders als die Deutschen im 2. Weltkrieg die Juden*“, bei der junge Menschen in einem sehr hohen Ausmaß, nämlich beinahe zur Hälfte, die Antwortmöglichkeit „*weiß nicht*“ wählen, aber nicht explizit Ablehnung formulieren.
- **Bei den Aussagen des affektiven Antisemitismus ist der Unterschied zwischen den Altersgruppen oft nur gering.** Eine Ausnahme bildet die historische Schuldumkehr, Juden und Jüdinnen seien durch ihr Verhalten oft selbst schuld an ihrer Verfolgung, die von älteren Menschen mehr unterstützt wird als von jüngeren.
- Die antisemitischen Aussagen im Kontext von Corona-Verschwörungsmmythen werden von älteren Menschen etwas häufiger abgelehnt als von jüngeren.
- Auch Bildung (im Sinne von höchsten formalen Bildungsabschlüssen) macht einen Unterschied. **Bei fast allen antisemitischen Aussagen drücken Menschen mit höheren formalen Abschlüssen (Matura oder Universität/Fachhochschule) deutlich weniger Zustimmung bzw. deutlich höhere Ablehnung aus.** Bei manchen Aussagen sind diese Unterschiede nur gering ausgeprägt, etwa bei jener, dass die Israelis die Palästinenser und Palästinenserinnen heute auch nicht besser behandeln würden als die Nazis einstmals die Juden und Jüdinnen. Beim Einfluss von Bildung gilt es zu bedenken, dass Menschen mit höheren formalen Bildungsabschlüssen eher zu sozial erwünschtem Antwortverhalten tendieren. Bildung kann also sowohl davor schützen, eine antisemitische Haltung einzunehmen, als auch davor, diese zu äußern.

2.4 HANG ZU VERSCHWÖRUNGSMYTHEN

Etwa ein Drittel der Befragten (34 %) hält die Aussage **„Es gibt geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben“** für *sehr* oder *eher zutreffend*. Weitere 23 Prozent zeigen sich hierbei unentschlossen und wiederum etwas mehr als ein Drittel (35 %) finden diese Aussage *nicht zutreffend*. Ungefähr jeder bzw. jede Zwölfte (8 %) hat dazu keine Meinung oder wollte sie hier nicht kundtun. Die Behauptung **„Die Medien und die Politik stecken unter einer Decke“** findet in der Bevölkerung etwa gleich hohe Zustimmung (32 %), Unentschlossenheit (32 %) und Ablehnung (33 %). Deutlich weniger Befragte als bei Item 1 enthalten sich hier einer Antwort (3 %). Die Aussage **„Das Corona-Virus wurde als biologische Waffe entwickelt und freigesetzt“** wurde maßgeblich durch die aktuell vorherrschende Situation bestimmt und findet im Vergleich mit den beiden anderen Aussagen die geringste Zustimmung. 15 Prozent halten es für *zutreffend*, dass das Corona-Virus als Waffe entwickelt worden ist. Dem gegenüber stehen zwei Drittel (67 %) der Befragten, die meinen, dass diese Aussage nicht zutrifft, neun Prozent wollen keine Angabe machen.

Aus den drei Fragestellungen wurde ein Index gebildet, der als **„Hang zu Verschwörungsmythen“** bezeichnet wird. Daraus ergaben sich letztlich in absoluten Zahlen für die ermittelte Kategorie „hoch“ 250 Befragte (das entspricht 13 Prozent der gesamten Stichprobe), für „mittel“ 823 Befragte (41 Prozent der Stichprobe) und für „niedrig“ 634 Befragte (32 Prozent der Stichprobe).

Hang zur Verschwörung bildet einen starken Hebel, wenn es um die Erklärung antisemitischer Einstellungen geht:

- **Antisemitismus und der Hang zu Verschwörungsmythen hängen äußerst eng miteinander zusammen.** Das zeigt sich am deutlichsten bei den Aussagen des pseudorationalen Antisemitismus, die negative Einstellungen zu Jüdinnen und Juden stets mit vermeintlich rationalen Erklärungen aus dem verschwörungsmythischen Spektrum versehen. Dasselbe trifft auf die zwei Aussagen mit Bezug auf die Corona-Pandemie zu. Da Verschwörungsmythen in der Pandemie regen Zulauf haben, ist dieser Aspekt in Hinblick auf Antisemitismus besonders relevant. Verschwörungsmythen, die aus der Pandemie entstehen, können so leicht auf Jüdinnen und Juden projiziert werden.

2.5 ANTISEMITISMUS UND MEDIENVERTRAUEN

Auch wenn ein direkter Einfluss von Medien empirisch schwer nachzuweisen ist, zeigt sich doch eindeutig, dass Menschen, die alternativen Plattformen im Internet und Influencern bzw. Influencerinnen auf Sozialen Medien vertrauen, verstärkt Gefahr laufen, antisemitische Aussagen für zutreffend zu halten. Wer traditionellen Medien (egal auf welchem Kanal) vertraut, bewertet antisemitische Aussagen häufiger als unzutreffend. **Medien haben einen Einfluss auf Antisemitismus und damit auch eine große Verantwortung.** Dies betrifft alle Formen und Dimensionen des Antisemitismus.

In Österreich vertraut zwar nur eine kleine Minderheit der Menschen *Influencerinnen und Influencern auf Social-Media-Netzwerken, alternativen Plattformen im Internet, oder Nachrichten, die sie auf Messenger Diensten wie WhatsApp oder Telegram bekommen.* Dieses Vertrauen geht allerdings durch-

gehend – bei allen abgefragten antisemitischen Aussagen – mit einer überdurchschnittlich starken antisemitischen Einstellung einher. Das Zusammenspiel von Vertrauen in die alternativen Plattformen und Antisemitismus zeigt sich tendenziell eher beim affektiven als beim pseudorationalen Antisemitismus und ist je nach Aussage unterschiedlich deutlich: Exemplarisch seien genannt:

- die Holocaust-Verharmlosung **„In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im 2. Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt“** (affektiver Antisemitismus). Diese extreme Position nehmen in Österreich nur sechs Prozent der Menschen ein, aber 24 Prozent jener, die TikTok vertrauen. In Bezug auf Facebook und YouTube lauten die Vergleichszahlen je 16 Prozent, bei Twitter 15 Prozent und bei Instagram 12 Prozent, in Bezug auf alternative Plattformen im Internet 12 Prozent. Von jenen, die traditionellen Zeitungen und Zeitschriften (egal ob im Print oder online) bzw. Nachrichten im Fernsehen oder Radio vertrauen, sind nur 4 Prozent der Ansicht, dass die Aussage zutrifft.
- die verschwörungsmithologische Unterstellung **„In wachsendem Ausmaß zeigen sich heute wieder Macht und Einfluss der Juden in der internationalen Presse und Politik“** (pseudorationaler Antisemitismus). 19 Prozent der Gesamtbevölkerung und 18 Prozent derer, die klassischen Medien vertrauen, finden dies zutreffend, aber 32 Prozent jener, die die Postings von Privatpersonen bzw. Influencern und Influencerinnen auf Facebook für bare Münze nehmen. Das gilt in ähnlichem Ausmaß für Instagram (31 %), YouTube (33 %), TikTok (36 %) und Twitter (26 %), aber auch für Personen, die alternativen Plattformen im Internet bzw. Nachrichten auf Messenger-Diensten vertrauen: 27 bzw. 26 %.

2.6 ERINNERUNGSKULTUR

Die **Erinnerungskultur** in Österreich wird nach Einschätzung einer großen Mehrheit der Bevölkerung im richtigen Ausmaß gelebt. Rund jede*r Fünfte ist der Meinung, es werde im Rahmen der Erinnerungskultur zu viel getan; dass zu wenig getan werde, meint jede*r Sechste, besonders häufig jüngere Menschen, die so den impliziten Wunsch nach mehr Erinnerungskultur formulieren.

Frauen stehen der Erinnerungskultur positiver gegenüber als *Männer*. Die *jüngsten Befragten* (16 bis 25 Jahre) sind mit der Erinnerungskultur unzufriedener als die älteren: Sie fordern deutlich öfter mehr Erinnerung (30 %), sehen das derzeitige Ausmaß vergleichsweise kritisch (50 %) und finden am seltensten, dass zu viel unternommen wird (11 %). Der Status quo wird mit steigendem Alter positiver beurteilt (70^{plus}: 68 %), die Rufe nach mehr Erinnerung werden immer seltener, wobei die *Ältesten* hier auffallend wenig Handlungsbedarf sehen (70^{plus}: zu wenig Erinnerung 6 %), sehr viel weniger zum Beispiel als die nächstjüngere Gruppe (56 bis 70 Jahre: 13 %).

Mit ihrer *außerordentlich positiven Einstellung gegenüber der Erinnerungskultur* finden sich die jüngsten Befragten in einer kleinen Gruppe wieder: mit den Akademikern und Akademikerinnen (*zu wenig*: 26 %, *genau richtig*: 58 %, *zu viel*: 12 %) sowie vor allem jenen, die sich selbst politisch links einordnen (*zu wenig*: 36 %, *genau richtig*: 52 %, *zu viel*: 9 %).

3 TABELLEN

Methodische Eckdaten zu allen Tabellen:

Antisemitismus 2020: Österreichrepräsentative Erhebung, telefonisch und online, n=2.000, 10.11. bis 14.12.2020, durchgeführt von IFES und Demox im Auftrag des österreichischen Parlaments:

Tabelle 1: Affektiver Antisemitismus

Was meinen Sie - wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Juden Ihrer Ansicht nach zu? Voll und ganz, eher schon, eher nicht oder überhaupt nicht?	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft überhaupt nicht zu <i>in %</i>	keine Angabe <i>in %</i>
„Von einem Juden kann man nicht erwarten, dass er anständig ist.“	1	5	11	68	14
„Wenn ich jemanden kennenlerne, weiß ich in wenigen Minuten, ob dieser Mensch Jude ist.“	2	7	20	61	11
„In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im 2. Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt.“	2	4	17	67	10
„Wenn es Israel nicht mehr gibt, dann herrscht Frieden im Nahen Osten.“	2	8	26	42	23
„Juden haben wenig Interesse, sich in das jeweilige Land zu integrieren, in dem sie leben. Das ist der Hauptgrund für ihre ständigen Probleme.“	3	10	26	42	19
„Es ist nicht nur Zufall, dass die Juden in ihrer Geschichte so oft verfolgt wurden, zumindest zum Teil sind sie selbst schuld daran.“	2	10	19	48	20
„Juden haben nach wie vor den Tod Jesu Christi zu verantworten.“	3	6	10	54	27

Tabelle 2: Pseudorationaler Antisemitismus

Was meinen Sie - wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Juden Ihrer Ansicht nach zu? Voll und ganz, eher schon, eher nicht oder überhaupt nicht?	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft überhaupt nicht zu <i>in %</i>	keine Angabe <i>in %</i>
„Die meisten Juden sind außergewöhnlich intelligent und wohlhabend.“	5	26	19	15	35
„Die Juden beherrschen die internationale Geschäftswelt.“	4	22	24	25	24
„In wachsendem Ausmaß zeigen sich heute wieder Macht und Einfluss der Juden in der internationalen Presse und Politik.“	3	16	26	26	28
„Juden haben in Österreich zu viel Einfluss.“	2	9	29	40	21
„Die Israelis behandeln die Palästinenser im Grunde auch nicht anders als die Deutschen im 2. Weltkrieg die Juden.“	5	19	19	22	36
„Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.“	3	15	21	32	28
„Juden versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen sind.“	6	22	23	33	17

Tabelle 3: Non-Antisemitismus

Was meinen Sie - wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Juden Ihrer Ansicht nach zu? Voll und ganz, eher schon, eher nicht oder überhaupt nicht?	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft überhaupt nicht zu <i>in %</i>	keine Angabe <i>in %</i>
„Wegen der Verfolgung der Juden während des 2. Weltkriegs haben wir heute eine moralische Verpflichtung, den Juden in Österreich beizustehen.“	17	32	21	16	13
„Juden haben viel zum kulturellen Leben in Österreich beigetragen.“	22	40	12	6	21

Tabelle 4: Antisemitismus im Umfeld von Corona-Pandemie

Was meinen Sie - wie sehr treffen die folgenden Aussagen auf Juden Ihrer Ansicht nach zu? Voll und ganz, eher schon, eher nicht oder überhaupt nicht?	trifft voll und ganz zu <i>in %</i>	trifft eher schon zu <i>in %</i>	trifft eher nicht zu <i>in %</i>	trifft überhaupt nicht zu <i>in %</i>	keine Angabe <i>in %</i>
„Juden haben das Corona-Virus erschaffen, um die Wirtschaft lahmzulegen und finanziellen Profit daraus zu ziehen.“	1	2	9	75	13
„Eine mächtige und einflussreiche Elite (z. B. Soros, Rothschild, Zuckerberg, ...) nutzt die Corona-Pandemie, um ihren Reichtum und politischen Einfluss weiter auszubauen.“	8	20	18	28	25

Tabelle 5: Erinnerungskultur

„Österreich bekennt sich zur sogenannten Erinnerungskultur. Das bedeutet, dass an die ermordeten Juden und andere Opfergruppen während der Zeit des Nationalsozialismus erinnert wird, zum Beispiel mit Denkmälern, Veranstaltungen, Stolpersteinen oder Gedenktafeln. Wird Ihrer Meinung nach von Seiten der Politik in Österreich dahingehend eindeutig zu viel, eher zu viel, gerade richtig, eher zu wenig oder eindeutig zu wenig gemacht?“	eindeutig zu viel <i>in %</i>	eher zu viel <i>in %</i>	gerade richtig <i>in %</i>	eher zu wenig <i>in %</i>	eindeutig zu wenig <i>in %</i>	keine Angabe <i>in %</i>
gesamt	6	14	57	13	3	7